

monastique d'après la Règle de St. Benoît et quelles sont les occupations journalières du moine, l'esprit qui l'anime, le milieu dans lequel il passe sa vie, les secours qu'il y trouve et les services qu'il est à même de rendre aux hommes.

L'auteur s'acquitte de sa tâche en dix chapitres, dont le dernier est dans un certain sens le couronnement de l'ouvrage, la clé de voute de la bâtisse, puisqu'il s'occupe de la »place du Bénédictin dans la société« et répond à la question posée dans la préface: »Quels services les Bénédictins peuvent-ils rendre à la société moderne?«

Il va sans dire, que ce but n'est nul autre que la renaissance de société, dans lequel convergent les aspirations de toutes les institutions monastiques. — Ainsi Dom Besse nous présente d'une manière aussi vraie que touchante un être aspirant vers l'idéal de la vie chrétienne, dépouillé par les trois voeux de tout, même de sa propre volonté, n'ayant d'autre but dans sa vie, que celui de sortir de soi-même et de vivre uniquement pour Dieu.

Si l'auteur nous jette par ci par là des noms des grands esprits, des savants, des artistes qui vivaient sous l'habit de Saint Benoît, c'est plutôt pour étaler leurs vertus que leurs talents: quoique ces derniers inspirassent l'admiration et le respect, ils ne leur servaient que de moyen — leur but était celui de gagner les âmes pour Dieu. Aussi l'exemple de cette vie parfaite, partagée entre la prière et le travail ne pouvait pas être sans laisser des traces sur la société.

Bien des siècles se sont écoulés depuis que sur Mont-Cassin parurent les premiers fils de Saint Benoît comme travailleurs dans la vigne du Seigneur; de nos jours les Bénédictins répandus dans toutes les parties du monde travaillent soit comme missionnaires portant la lumière de la foi parmi les païens, soit luttant avec la plume contre l'indifférentisme et l'incrédulité de notre siècle.

Tout cela est élucidé par l'auteur dans un style simple mais éloquent et imposant par la simplicité du langage même, et nous souhaiterions que quelqu'un s'occupât de la traduction de ce livre excellent, dont l'extérieur est d'ailleurs tout à fait digne de sa teneur. Au moins qu'il nous soit permis d'ajouter l'objection, que la table statistique alléguée à la fin de l'oeuvre, n'est pas tout à fait exacte et pourrait être complétée par les détails les plus récents.

Vienne (Wien).

St. de Chrz.

Ordensgeschichtliche Rundschau.

Fortsetzung und resp. Ergänzung der bez. Mittheilungen im IV. Hefte des vorigen Jahrganges S. 704—723.

Mit nothwendiger Berücksichtigung des uns verfügbaren geringen Raumes bringen wir nachfolgende theils uns zugekommene, theils aus verschiedenen Zeitschriften von uns selbst gesammelte Mittheilungen zur Kenntnis unserer Leser, und zwar zunächst

A. Den Benedictiner-Orden betreffend:

1. Bei Gelegenheit des Jubiläums Sr. k. u. k. Apostol. Majestät des Kaisers Franz Josef bat der Abt-Primas des Benedictiner-Ordens, p. t. Dom Hildebrand von Hemptinne, Sr. Excellenz Graf Revertera Salandra, Botschafter Sr. k. u. k. Apostol. Majestät beim heil. Stuhle, dem hohen Jubilar ein Gratulations-Schreiben und eine entsprechende Medaille des heil. Benedictus im Namen des Ordens zu übermitteln. Diese Kund-

gebung des Ordensoberhauptes wurde, wie wir erfahren, an höchster Stelle mit voller Anerkennung entgegengenommen.

2. Die beiden Präsides der österreichischen Benedictiner-Congregationen, die hochwürdigst. Herren Aebte **Romuald Horner** von St. Peter in Salzburg, und **Adalbert Dungal** in Göttweil haben, wie verlautet, für sich und ihre Nachfolger in der Präses-Würde die hohe kirchliche Auszeichnung sowie die Privilegien der Cappa Magna erhalten.

3. **Stift Martinsberg.** Der Heilige Vater hat den Secretär Sr. Eminenz des Cardinal-Primas Vaszary, Dr. Medard Kohl, O. S. B., zum päpstlichen Prälaten und apost. Protonator ad instar participantium ernannt. (Eine höchst seltene Auszeichnung für einen Ordensmann.)

4. Aus **Marseille** wird in dem „Bulletin de S. Martin“ nachfolgendes mitgetheilt:

Am 4. November 1898 wäre der hochw. Herr Abt von S. Marie-Madeleine zu Marseille beinahe das Opfer eines ruchlosen Attentates geworden. Am Wege nach S. Barnabas begriffen, woselbst er einige seiner Geistlichen besuchen wollte, fühlte er sich unversehens von einem schweren Stockstreich getroffen, welchen ihm ein wüthender Italiener versetzt hatte; ein zweiter Schlag traf seine rechte Schulter in dem Augenblick, als er sich umwendete, um seinem Angreifer ins Antlitz zu sehen. Gleich darauf erhielt er einen Dolchstoß in den Unterleib; zum Glück verfang sich das Mordwerkzeug in den Kleidern, da sonst die Verletzung eine tödtliche gewesen wäre. Das Attentat spielte sich vor einem ziemlich besuchten Cafféhause, das von sehr auständigen Leuten gehalten wird, ab. Der hochw. Abt brach bei dem Versuche zu entfliehen vor der Thüre dieses Hauses bewußtlos zusammen. Als die Cafféhausgäste den Vorgang bemerkten, stürzten einige von ihnen dem Mörder nach, um ihn zu ergreifen: Dabei erlitten zwei von ihnen schwere Verletzungen durch Dolchstöße. Die Mönche von S. Maria-Magdalena celebrierten für die glückliche Errettung ihres hochverehrten Abtes aus der drohenden Todesgefahr ein feierliches Te Deum.

5. Derselben Quelle entnehmen wir aus **Faënza in Italien** die folgende Mittheilung:

Am 26. September 1898 fand in Faënza bei grossem Zulauf von Gläubigen die feierliche Uebertragung der Reliquien des h. Peter Damian statt. Das Fest fiel mit der Feier des Priesterjubiläums des Bischofs von Faënza Joachim Cantagalli zusammen, der diesem Heiligen eine besondere Verehrung entgegenbringt. Derselbe liess in einer Kapelle seiner Kathedralkirche ein prachtvolles Monument, welches zur Aufnahme der Reliquien bestimmt ist, errichten. Mehrere hohe kirchliche Würdenträger haben durch ihre Anwesenheit den Glanz des Festes erhöht, so die Cardinäle von Ravenna und Bologna, die Bischöfe der Provinz, der Generalabt der Camaldulenser und die Vertreter des hochw. H. Abt-Primas des Benedictinerordens und des Erzabtes von Montecassino. Diese sowie ein zahlreicher Clerus haben an der grossartigen Procession theilgenommen und haben den Reliquien des hl. Peter Damian bei dem Umzug durch die Strassen der Stadt Faënza, die seinem Cultus treu geblieben ist, das Geleite gegeben.

6. Der Pfarrer von **Roiate** Dom Heinrich Orlandi hat das dortige Sanctuarium des hl. Benedict, das mit Einsturz drohte, restaurieren lassen, und am 25. Sept. 1898 hat Dom Placid Merito, ein spanischer Benedictiner, bei Gelegenheit der durch den Cardinal Macchi vorgenommen Firmung und Pastoral-visitation, das erste hl. Messopfer an dem neuen Marmoraltar, welcher über

dem Felsen, der den Abdruck des Körpers des hl. Benedict trägt, errichtet ist, dargebracht.

7. Von grossem Interesse ist der nachfolgende Bericht unseres hochgeehrten Herrn Mitbruders und fleissigen Mitarbeiters, des hochw. Dom Besse aus Ligugé, über **die wissenschaftliche Mission des französischen Benedictiners Dom Parisot in Syrien.**

Im September 1896 hat ein Mönch von Ligugé Dom J. Parisot von dem Ministerium für Unterricht und Volksbildung zu Paris eine wissenschaftliche Mission für die asiatische Türkei erhalten. Derselbe hat sich dieser Auszeichnung sowohl für seine Person als für den Orden in ehrenhafter Weise würdig gezeigt. Seine Mission bezweckte syrische, maronitische und chaldaeische Gesänge zu sammeln und zu notieren und Nachforschungen über die syrische Sprache anzustellen. Die Aufnahme, welche ihm, Dank der wohlwollenden Unterstützung der Consuln, von Seite der Europäer und Orientalen zutheil wurde, erlaubte ihm seinen Aufenthalt in Syrien auf volle 10 Monate auszudehnen, so dass er in der Lage war, ausgiebiges Material zu sammeln. Nach seiner Rückkehr aus dem Orient hat Dom Parisot als erstes Resultat seiner Reise, der „asiatischen Gesellschaft zu Paris“ eine Denkschrift über den neu-syrischen Dialekt von Malula vorgelegt. Diese Arbeit ist in den Nummern pro März, Mai, Juli 1898 des „Journal asiatique“ erschienen.

Ein kompetenter Kritiker lässt dieser Arbeit in der „Revue des questions scientifiques“ folgende Würdigung angedeihen: „Die Arbeit des hochw. H. Parisot wird nicht nur syrischen Forschern höchst willkommen sein, da sie ihnen ein Feld, welches sie gar nicht für vorhanden hielten, aufschliesst, sondern sie ist auch von grosser Wichtigkeit in Bezug auf das vergleichende Studium der semitischen Sprachen.“

Die Denkschrift beginnt mit einer Studie über Land und Leute von Mahula, gibt dann eine Grammatik dieses Dialectes, ein Verzeichnis von etlichen Tausend Worten und Textproben.

Die Nachforschungen D. Parisots über die Musik der Orientalen haben ihm ebenfalls zahlreiches Material geliefert. Die Einleitung zu diesen musikalischen Studien ist in der Form einer Conferenz in dem Gesangsverein des hl. Gervasius zu Paris im Monate Februar des vorigen Jahres gegeben worden; die Studien selbst werden in den „Neue Archiven der wissenschaftlichen und literarischen Missionen“ erscheinen.

Infolge seiner Reise und für seine Arbeiten ist D. Parisot zum Mitgliede der asiatischen Gesellschaft und zum correspondierenden Mitgliede des Ministeriums für öffentliche Volksbildung ernannt worden.

8. Ueber die Wahl eines neuen Ordensgenerals der Olivetaner-Congregation lautet ein Bericht aus **Rom** vom 16. Januar:

Unter dem Vorsitze des Cardinalvicars Parochi als Protector des Olivetaner-Ordens fand die Neuwahl des Ordensgenerals statt. Als Erwählter ging mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit, der Abt von Sanct Joseph in Settignano (Provinz Florenz), P. Hildebrand Poliuti von Piacenza hervor. Der neue General bekleidete bereits früher die Stelle eines Novizenmeisters und Studienpräfecten. Der Olivetanerorden ist ein Zweig der grossen Familie des hl. Benedict und wurde im Jahre 1312 gegründet. Der im Jahre 1889 verstorbene Cardinal Placidus Maria Schiaffino gehörte diesem Orden an und verwaltete auch als Cardinal noch das Amt eines Ordensgenerals. Von der künstlerischen Thätigkeit der Mönche, besonders in der Malerei, Architektur und Holzmosaik legen das Stammkloster Monte Oliveto Maggiore bei Siena, welches von der italienischen Regierung zum Nationalmonument erklärt wurde, sowie zahlreiche andere Klöster dieser Congregation glänzendes Zeugnis ab. Die ursprünglichen Constitutionen wurden vom apost. Stuhle mehrmals den Zeitverhältnissen entsprechend modi-

ficiert. Nach der im Jahre 1885 revidierten Regel steht der Orden als Zweig der grossen St. Benedictus-Familie unter einem fürs ganze Leben gewählten Generalabt, der zugleich die Würde und Jurisdiction eines Abbas nullius von der Erzabtei Monte Oliveto Maggiore in sich vereinigt. Trotz mannigfacher Hindernisse breitete sich der Orden in neuerer Zeit wieder bedeutend aus, speciell in Italien und Frankreich.

9. Einer in dem bereits citierten „Bulletin de S. Martin“ Nr. 2 d. J. enthaltenen Zuschrift entnehmen wir den nachfolgenden Bericht über den Tod und die Begräbnisfeierlichkeit des ersten Benedictiner-Rectors am griech. Colleg St. Athanasius zu Rom, den wir an dieser Stelle mittheilen, weil wir die fälligen Necrologe erst im kommenden Hefte nachtragen können :

Der hochw. P. Karl Kühne, O. S. B., Rector des griechischen Collegiums St. Athanas zu Rom starb am 5. Sept. 1898 zu Tivoli bei Rom. Sein Hinscheiden bedeutet einen grossen Verlust sowohl für das Collegium, als auch für die Abtei von Einsiedeln, welcher er angehörte, wie für den ganzen Benedictiner-Orden überhaupt. Geboren am 3. Oct. 1850 zu Benken, Canton St. Gallen, trat P. Kühne im Jünglingsalter in das Kloster zu Einsiedeln ein, wo er am 24. Mai 1870 die Profess ablegte. In den letzten Jahren ward er an das griechische Collegium als Rector berufen, wo er sich mit seinem vollen Eifer theils der Leitung des Collegs, theils der theoretischen und praktischen Ausbildung der griechischen Liturgie, wie dieselbe vom heil. Vater für das hl. Messopfer und auch für andere Theile des Gottesdienstes vorgeschrieben worden war, widmete. Die Verbindungen, welche er mit dem orientalischen Episcopat anzuknüpfen und Dank seiner aussergewöhnlichen persönlichen Liebenswürdigkeit weiter zu spinnen wusste, liessen für die Zukunft des Collegs die schönsten Resultate erwarten, wenn der Tod ihn nicht gerade in dem Augenblicke hinweggerafft hätte, wo seine Mitwirkung am meisten wünschenswert gewesen wäre. Er wurde während eines Aufenthaltes in Tivoli, wo die Eleven des Collegiums ihre Ferien zubringen, vom Fieber erfasst, welchem er in einigen Tagen erlag. Der Bischof der Stadt, der Prior von Subiaco und die Priester des Collegiums St. Anselmi wechselten in seiner Pflege ab und standen ihm an seinem Sterbelager tröstend bei. Die Leichenfeierlichkeiten gaben einen Beweis von der Achtung, deren sich der Verblichene erfreute: man bemerkte unter den Anwesenden einen maronitischen Bischof, den Erzabt von Montecassino, den Abt von Grotta-Ferrata, den Generalvicar in Vertretung des Bischofs von Tivoli, Msgr. Marty, Capellan der vaticanischen Schweizergarde, Msgr. Kelly vom irländischen Collegium, den Rector des ruthenischen Collegs, die Priore von S. Anselm und S. Paul von Rom, den Procurator der Basilianermönche, die Superioren aller geistlichen Orden der Stadt nebst einer grossen Zahl von sonstigen Ordensgeistlichen und Weltpriester.

Nach dem Requiem hielt der Basilianerabt von Grotta-Ferrata die Leichenrede, in welcher er besonders auf das seiner Ansicht nach belangreiche Factum Gewicht legte, dass die griechische Liturgie von lateinischen Mönchen adoptiert worden sei, wobei er zugleich darauf hinwies, dass die Frage des Ritus nicht die einzige Ursache des Schisma gewesen sei. Die Absolution wurde nach lateinischem Ritus durch den hochw. Erzabt von Montecassino und nach griechischem Ritus durch den Abt von Grotta-Ferrata gespendet. Am Schlusse der Ceremonie wurde von den Ruthenen ein diesbezügliches Responsorium in ihrer Sprache gesungen.

10. Im Anschlusse weisen wir hier zweien, uns vom hochw. Herrn P. Bernhard Ponschab aus **Stift Metten** zur Verfügung gestellten, interessanten Miscellen als einem willkommenem Beitrage zur Benedictiner-Ordensgeschichte ihren Platz an :

a) **St. Benedict auf einer römischen Synode.**

Kraus gibt in seiner Real-Encyclopädie der christlichen Alterthümer (ed. 1882, Bd I, S. 13 a) an, dass an der Synode, die Papst Bonifatius II. im J. 531 in der Stadt Rom hielt, auch der hl. Benedict in seiner Eigenschaft als Abt theilnahm. In der That wird in den beiden Präsenzlisten der Synode ein „Benedictus“ in der Reihe der presbyteri aufgeführt (Harduin tom. II, 1111; 1117). Allein bei Harduin wenigstens führt jener Benedictus nicht den Titel eines Abtes. Ausserdem erscheint in früheren Synoden öfters ein „Benedictus presbyter“ so zum erstenmale im Jahre 495 (Harduin II, 942). Glücklicherweise ist uns auch eine vollständige Unterschrift dieses Presbyters erhalten. Er unterzeichnet nämlich das Protokoll der römischen Synode vom 1. März 499 als „Benedictus, presbyter tituli Gaii. (Harduin II, 962.)

Demnach steht die Praesumption dafür, dass der Presbyter Benedictus auf der Synode von 531 identisch ist mit dem Priester von S. Gaius, der 499 die Synodal-Acten unterschreibt. — Dazu kommt noch, dass andere Namen in den Präsenzlisten der beiden Synoden sich wiederholen; insbesondere ist einer von Belang, der sonst nicht so häufig vorkommt. In der Nähe des Namens „Benedictus presbyter“ lesen wir wiederholt auch einen „Servus Dei“, der Presbyter in der Kirche des hl. Clemens ist (Harduin I. c.). Daraus ergibt sich, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass unser hl. Ordensstifter als Abt von Montecassino der Synode von 531 beigewohnt hat. Vielleicht ist jener Presbyter von S. Cajus ein Verwandter unseres hl. Ordenspatriarchen, jedenfalls steht das Cognomen Benedictus für jene Zeit nicht mehr vereinzelt da.

b) **Walther von der Vogelweide im Kloster Tegernsee (Bayern).**

In einem bekannten Liede erzählt Walther von der Vogelweide, er sei einmal in dem durch seine Gastfreundschaft berühmten Kloster Tegernsee zugekehrt, aber zu seiner Ueberraschung habe er nur Wasser statt Wein bekommen: „also nass“ habe er „von des Mönches Tische“ scheiden müssen. — Man könnte versucht sein, in diesem Liede eine Bosheit des Dichters zu vermuthen. Allein das Lied ist zu Gunsten des Klosters gedichtet. Burdach macht in seiner Waltherbiographie (Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 41, S. 71) auf eine Urkunde aufmerksam, welche die historische Voraussetzung unseres Liedes andeutet. Kaiser Otto befiehlt darin einem Grafen Otto, er solle die Mönche von Tegernsee wieder in den Besitz der ihnen gewaltsam entzogenen Weinberge bei Bozen setzen; über seine etwaigen Ansprüche wolle der Kaiser später entscheiden. (Die Urkunde gibt Pez, thesaurus anecd. nov. VI, cod. dipl. 2, p. 50, n. 75.) — Wirklich haben die Tegernseer Mönche nach dem Tode des Grafen Otto von Valley ein Landgut desselben im Orte Albere bei Bozen als Pfand erhalten; und zwar nach dem Jahre 1163, in welchem Jahre Otto zum letztenmale als Zeuge auftritt, (Mon. Boica VI, pag. 180) aber noch vor 1186, in welchem Jahre Abt Rupert starb, der jenes Pfand erhielt (Mon. Boica VI, p. 126/127). Wahrscheinlich nahm nun ein jüngerer Otto als Erbe jenes Landgut mit Gewalt in Besitz, worüber die Tegernseer beim Kaiser sich beschwerten. Unser Dichter trat nun mit seiner humoristischen Bittschrift für die Mönche ein, vielleicht nicht, ohne auf die günstige Entscheidung Einfluss zu üben.

11. Aus Amerika lassen wir zunächst nachfolgende Original-Mittheilung aus der **Abtei Neu-Engelberg (Conception)** folgen, für die wir dem hochw. Herrn Berichterstatter umsomehr zu Dank verpflichtet sind, weil sie die einzige ist, die wir auf wiederholte Bitten aus dortigen Klöstern direct erhalten haben:

Abtei Neu-Engelberg, am 14. Februar 1899.

Hochw. Herr Redacteur!

Im 4. Hefte des letzten Jahrganges hatten Sie die Güte das 25jährige Gründungsfest unserer Abtei zu erwähnen und die Bitte beizufügen, es möchte Ihnen ein Originalbericht über diese Feier zugesandt werden. Diese freundliche Bitte von Ihrer Seite bildet die Veranlassung zu folgenden Zeiten.

Da es am 18. September des verflossenen Jahres gerade 25 Jahre waren seit unser hochwgt. Vater Abt zur Gründung eines neuen Klosters in Conception angekommen, so wollte man auf diesen Tag eine bescheidene Dankesfeier veranstalten und zwar als ein Triduum, welches für unsere Katholiken zugleich als Erneuerung der letztjährigen Volksmission dienen sollte. Jeden Tag sollten zu diesem Zwecke zwei Predigten, eine Vor- und eine Nachmittag gehalten werden. Diese Predigten übernahm der hochw. P. A. Straubinger C. SS. R., welcher durch seine Vorträge in der Mission des vorigen Jahres das Volk so sehr begeistert hatte.

Die Feier wurde am Donnerstag den 15. September abends mit feierlichem Glockengeläute eingeleitet und, wie sehr sich die Feststimmung der Gläubigen von Nah und Fern bemächtigt hatte, das bewies die überaus zahlreiche Bethheiligung am vor- und nachmittägigen Gottesdienste alle drei Tage und der so zahlreiche Empfang der hl. Sacramente, welcher die Beichtväter besonders die letzten zwei Tage früh und spät in Anspruch nahm.

Am Freitag den 16. Sept., dem ersten Tage des Triduums, war Pontifical-Amt zu Ehren der unbefleckt empfangenen Jungfrau, der Patronin von Conception, die über diesem, nach ihrem höchsten Vorzuge benannten, Orte in den letzten 25 Jahren so guadenvoll gewaltet hatte. Dann folgte die erste Predigt. Nachmittags um 2 Uhr war nach Abbetung des hl. Rosenkranzes feierliche Vesper, darauf die zweite Predigt und den Schluss bildete der feierliche Segen mit dem Allerheiligsten.

Die gleiche Ordnung des Gottesdienstes wurde am Samstag und Sonntag eingehalten, nur dass am Samstag ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Gemeinde durch den hochwgt. Herrn Abt gehalten wurde. — Den Segen mit dem Allerheiligsten ertheilte der hochwgt. Herr Abt Ignatius Conrad von Neu-Subiaco, Arkansas. Neben ihm waren am gleichen Nachmittag der hochwgt. Diöcesanbischof M. F. Burke, der hochwgt. Abt von Atchison, Kansas, Innocenz Wolf, Präsident der cassinesischen Congregation, der hochw. Herr Generalvicar, Chr. Linnenkamp, der hochw. P. Prior Jäggle, O. S. B. von Pueblo, Colorado, zur Theilnahme an der Feier eingetroffen. Andere Prälaten, die zu kommen leider verpflichtet waren, wie der hochwgt. Abt Athanasius von St. Meinrad, hatten sich entschuldigen lassen und ihre herzlichen Glückwünsche schriftlich ausgedrückt.

Der Sonntag bildete den Glanzpunkt der Feier. Um 10 Uhr wurde der hochwgt. Bischof mit den anderen Prälaten unter Glockengeläute und Musik von der Klosterpforte aus in feierlicher Procession in die Kirche geleitet, wo er das Pontificalamt zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit hielt. Nachher war wieder Predigt, wie an den vorhergehenden Tagen, in welcher der tüchtige Missionär seiner Begeisterung hinreissenden Ausdruck verlieh. Dieselbe war gleich den vorhergehenden auf die geistige Erneuerung der Zuhörer berechnet, während der Prediger den Gegenstand der Feier in geschickter Weise mit hineinzuziehen verstand. Die Vesper am Nachmittag hielt der hochwgt. Abt-Präses von Atchison. Der darauffolgenden Schlusspredigt folgte die feierliche Erneuerung der hl. Taufgelübde, wobei das ganze Volk sich erhob und mit brennenden Kerzen in der Hand die Fragen des Missionärs beantwortete. Ein ergreifender Moment, der dem Herzen eines jeden Theilnehmers unausschöpflich eingegraben bleiben wird. Nach Ertheilung des päpstlichen Segens wurde unter feierlichem Glockengeläute der Hymnus Te Deum gesungen und von unserem hochwgt. Vater Abt der Segen mit dem Allerheiligsten ertheilt. So endete zur grossen

Befriedigung aller Theilnehmer die schöne Feier, die nach der Absicht des Vater Abtes nach Aussen möglichst geräuschlos — weswegen auch nur wenige Einladungen erfolgt waren — aber mit umso nachhaltigerer Wirkung nach Innen verlaufen sollte. Hoffen wir, dass diese Absicht durch Gottes Erbarmung erfüllt worden und die Früchte davon in den folgenden 25 Jahren unter dem Schutze unserer himmlischen Mutter immer herrlicher zu Tage treten werden.

Wir haben in der That Ursache dem Herrn dankbar zu sein. Als Vater Abt vor 25 Jahren hier ankam, fand er ein Holzkirchlein 24 × 40 Fuss, mit etwa sechzig Familien deutscher und englischer Zunge. An das Kirchlein wurde zuerst ein Haus gebaut, das für den klösterlichen Anfang genügte. In der hl. Nacht 1873 begann das kirchliche Officium, das seither niemehr unterbrochen wurde; am Neujahrstag (1874) wurden die ersten 4 Cleriker- und 3 Brudernovizen eingekleidet, von denen am Neujahrstage 1875 3 Cleriker und 2 Brüder die ersten Gelübde ablegten. Seither ist die Zahl der Patres auf 30, der Fratres auf 7, der Brüder und Oblaten auf 22 angewachsen. Wir besitzen eine schöne Kirche und ein Kloster, das bereits zur Hälfte erstellt ist und dieses Jahr eine bedeutende Vergrößerung erhalten soll. Die Zahl der Familien, die vom Kloster aus pastoriert werden, beträgt, die Missionsstationen miteingegriffen, über 300. Mit dem Kloster ist ein Collegium verbunden, dessen Hauptzweck dahin geht, fähige junge Leute zum Priesterstande heranzubilden. — Vier unserer Patres und zwei Laienbrüder leiten die Indianermission Standing Rock in Dakota, die jetzt 337 Familien und 1428 Seelen zählt.

Wir haben noch nachfolgende kleinere Notizen, amerikan. Klöster betreffend gesammelt:

12. Von den 325 Priestern der **Congregation O. S. B. von St. Vincents** sind 175 geborne Deutsche, 121 geborne Amerikaner, ebenfalls grösstentheils deutscher Abkunft, 28 Böhmen und nur 4 Irländer. Cleriker zählt die Congregation 93, darunter 3 Diacone und 1 Subdiacon, Novizen 28, Laienbrüder 184 und 28 Laien-Novizen.

13. a) Aus der **St. Johannes-Abtei** wird dem „Wanderer“ geschrieben: Dieser Tage wurde die Abtei-Kirche durch zwei prachtvolle Gemälde, Werke des hochw. P. Bonaventura Ostendarp, O. S. B., verschönert. Die Gemälde sind 8 Fuss breit und 14 Fuss hoch und wurden über den Seiten-Altären der Kirche angebracht. Das eine stellt den hl. Ordensstifter inmitten seiner hervorragendsten Schüler in Lebensgrösse dar. Das andere Gemälde stellt die Muttergottes mit dem Jesukinde, umgeben von Engeln, dar. Ihr zur Rechten befindet sich der hl. Dominicus, den Rosenkranz empfangend. Zur Linken wird die Gruppe durch die Figuren des hl. Benedictus und des hl. Vaters Leo XIII. vervollständigt. P. Bonaventura ist ein weitbekannter Maler, ein hiezulande geborener und in München, Rom und Florenz ausgebildeter Künstler. — Am vergangenen Mittwoch wurde das Studium nach 14tägigen Ferien wieder aufgenommen. Die Zahl der jetzigen Studenten ist 201.

— b) Am 15. Januar, dem Gedenktage des hl. Maurus, celebrierte der hochwürdigste Herr Abt Peter Engel in der schönen Abteikirche ein Pontifical-Amt, während welchem vier Cleriker die feierliche Gelübde ablegten. Die Namen der Betreffenden sind: Lambert Thelen, Kilian Heid, Edmund Basel und Meinrad Seifermann.

14. **Oregon City, Or.** Am Feste der Unbefleckten Empfängnis hat der hochwürdigste Abt Frowin, O. S. B., von Conception, Mo., die Weihe des Grundsteines für das neue Kloster zu Mount Angel vorgenommen.

15. **St. Bernard, Ala.**, 19. Januar. Die vergangene Woche war eine wahre Festwoche für unser Kloster. Am Donnerstag-Abend erschien der hochwürdigste Herr Bischof E. Allen von Mobile in unserer Mitte und weihte am Freitag die Herren Subdiakone William Finley und P. Benedict Oberdörfer, O. S. B., zu Diaconen; am folgenden Tage erhielt P. Benedict die hl. Priester-

weihe in der Studenten-Kapelle. Am Sonntag fuhr der hochwdgste Bischof in Begleitung der Neu-Ordinierten sowie einiger anderer Priester nach dem zwölf Meilen entfernten Hanceville, um die dortige St. Bonifacius-Kirche einzuweihen. Ein prächtiger, sonniger Morgen verherrlichte die Feier, welche mit dem bestmöglichen Glanze abgehalten wurde. Der Bischof selbst nahm den Weiheact vor, worauf das levitierte Hochamt folgte. Pater Ambrosius, O. S. B., war Celebrant, Pater Benedict, O. S. B., Diakon und Herr W. Finley Subdiakon; der Bischof befand sich im Sanctuarium. Der Kloster-Chor von St. Bernard brachte eine vierstimmige Messe unter der Direction des Paters Petrus, O. S. B., zur mustergiltigen Aufführung.

Verschiedene Zeitungen brachten Berichte über mehrere in der Letztzeit erfolgte Klöster-Wiederherstellungen resp. Neugründungen. Da uns hiefür authentische Mittheilungen bis nun nicht vorliegen, verlegen wir die Bekanntgabe derselben auf einen gelegeneren Zeitpunkt.

B. Sehr spärlich sind diesmal die von uns gesammelten belangreichen Neuigkeiten aus den einzelnen Cistercienserklostern. Sie betreffen:

1. **Hohenfurt.** Universitätsprofessor Dr. Leo Schneedorfer wurde von S. Em. dem Prager Erzbischofe zum Ehrenconsistorialrathe ernannt. — Von den Veränderungen des Vorjahres wäre noch folgendes nachzutragen: P. Hugo Gabriel wurde zum Cantor ernannt; die Fraters Josef Wiltschko, Ignaz Waschenpelz, Johann Winter erhielten bei den niederen Weihen die Ordensnamen Constantin, Daniel und Eberhard.

2. **Stams.** Am 22. Nov. v. J. nahm der hochwdgste Abt in der der Stiftskirche angebauten hl. Blutskapelle die Weihe zweier neuen Altäre, vor, des einen zu Ehren des kostbaren Blutes, des anderen zu Ehren des hl. Josef. Am Samstag darauf wurde das Allerheiligste und die Monstranze mit dem hl. Blute daselbst wieder reponiert und das Gnadenbild Mariä vom guten Rathe in erneuter glanzvoller Fassung an seine frühere Stelle gebracht. — Am 2. Dec. wurde das Kaiserjubiläum festlich begangen. — Am 27. Dec. empfingen die Fraters Vincenz Vögele und Edmund Gander die niederen Weihen.

3. **Neustadt a. S.** — 13. Januar. Zum erstenmale seit 90 Jahren wurde in dem alten Cistercienserkloster im nahen Bildhausen das hl. Mesopfer dargebracht. Der jetzige Eigenthümer jenes Klosters, Pfarrer und Superior Ringeisen von Ursberg, liess vorerst den mit reicher Malerei ausgestatteten Bibliotheksaal zu einem Betsaal umwandeln. Das Kloster soll aber in seinem ganzen Umfange wieder der früheren Bestimmung zugeführt werden.

4. **Maulbronn** (ehem. Cist. Kloster). Eine Christusfigur wurde in Maulbronn bei Grabarbeiten zu einem Neubau an der Lienzinger Strasse gefunden. Sie ist in vorzüglicher Ausführung in Stein gearbeitet und zeigt die Gestalt des Gekreuzigten mit einer Krone auf dem Haupte. Das Kreuz selbst fehlt. Das wertvolle Werk christlicher Kunst dürfte aus der Gründungszeit des Klosters stammen.

Von der Liebe unserer Ordensmitbrüder und der uns so vielseitig bereits bethätigten Begeisterung für unsere „Studien“, namentlich seitens junger strebsamer Mitarbeiter, erwarten wir für das nächste Heft die Zusendung eines reichhaltigeren Materials für diese unsere „Ordensgeschichtliche Rundschau“ und bitten hier recht sehr, diese unsere Erwartung nicht zu Schanden werden zu lassen.

Die Redaction.